

# Zusammenfassung der Vorlesung: Entwicklung der Weltgesellschaft

Olav Teichert  
Sisyphos@gmx.at

## Globalisierung 5.11.97

Kalter Krieg:

Der kalte Krieg begann mit dem Ende des 2. Weltkriegs und dauerte 45 Jahre.

1. Phase (bis Anfang der 70er Jahre)
2. Phase (bis Auflösung des Warschauer-Paktes Anfang der 90er Jahre)  
= beide Phasen waren geprägt von der Konfrontation der Supermächte

Hobbes meint, daß auch wenn nur der Wille zum Krieg besteht, man von Krieg sprechen kann.

Das subjektive empfinden der Menschheit war gekennzeichnet von:

- der ständigen Gefahr, daß ein Krieg ausbrechen könnte
  - diese Angst verhinderte jedoch zugleich den Ausbruch eines Krieges
- es bestand eine gegenseitige Vernichtungsdrohung

MAD - mutually assured destruction

Eine mehr objektive Betrachtung ergibt jedoch einige relativierende Ergebnisse:

Es gab keine unmittelbare Kriegsgefahr, weil sich die Supermächte kurz vor dem Ende des 2. Weltkrieges auf eine globale Machtverteilung geeinigt hatten.

Diese totale Verteilung stellte ein Gleichgewicht in der Welt dar. Es wurden daher im wesentlichen keine Versuche unternommen, die jeweiligen Einflußgebiete militärisch weiter auszudehnen.

1943 Theheran/ Jalta/ Potsdam: Die Konferenzen bzw. Verträge der Siegermächte. Roosevelt, Truman, Churchill und Stalin.

- Die Verstärkung der neuen Demarkationslinie.

Hitler konnte nur besiegt werden mit Hilfe der russischen Armee. Daher wurde eine Verschiebung des russischen Blocks nach Westen von allen Siegermächten akzeptiert. Polen, das erst nach dem 1. Weltkrieg entstanden war, wurde daher auch weiter nach Westen in ehemaliges deutsches Territorium verschoben. Ansonsten jedoch hat der 2. Weltkrieg nicht allzuviel territorial verändert.

Europa. Die beiden kritischen Länder:

1. Österreich
  - war 10 Jahre von den Russen und den USA gemeinsam besetzt
  - erst 1955 erhielt Österreich unter der Bedingung von Neutralität seine Unabhängigkeit
2. Berlin
  - Aufteilung in 4-Zonen
  - lag im Einflußgebiet des russischen Territoriums

Asien:

- Japan war nur von den USA besetzt (USA war eigentlich immer eine pazifische Macht)
- Zusammenbruch bzw. Ende der ehemaligen Kolonialmächte in Asien. Dies war im Kalten Krieg von besonderer Brisanz, da die Einflußzonen der Supermächte nicht genau ausgemacht werden konnten und die Entscheidungen der ehemaligen Kolonialländer nicht immer eindeutig waren.
- es gab aber auch viele Länder, die unbeeinflusst von den Supermächten waren und z.T. auch blieben, die sogenannten Blockfreien Staaten.

Die Zeit des Kalten Krieges war insbesondere von der Notwendigkeit einer friedlichen Koexistenz gekennzeichnet. Das hieß, das die gegnerischen Mächte ein maßvolles vorgehen hinsichtlich ihres Kräftespiels zeigten.

### Beispiel 1:

1950-1953 Korea-Krieg: In diesem Krieg, in dem die USA die Hauptbeteiligten waren, griff die UdSSR offiziell nicht ein. Die UdSSR war zwar geheim an dem Krieg beteiligt, aber eine offizielle Beteiligung hätte gegenüber den USA, die so das Handeln der UdSSR einfach ignorierten, einer Erklärung bedurft.

### Beispiel 2:

1959 Kuba-Castro

1962 Kuba-Krise: Die USA hatten einige Zeit vorher in der Türkei Mittelstreckenraketen stationiert. In einer Gegenreaktion von Chruschtschow wollte dieser in Kuba Interkontinentalraketen installieren. Dies führte zu einem Scheinszenario: „Kurz vor Kriegsausbruch“

Aber insgeheim wurde bereits verhandelt, so daß dann sowohl in Kuba wie auch in der Türkei die Raketen zurückgezogen wurden.

### **Beispiel 3: Die Stille Vereinbarung: Kalter Krieg = Kalter Frieden**

1947-1951 Truman-Doktrin

1947 hielt Truman eine wichtige Rede, die besagt, daß die freien Völker von den USA unterstützt werden sollen bzw. müssen. Hiervon ausgenommen jedoch waren die Länder des Ostblocks. Der eigentliche Sinn der Rede war, die Abgeordneten für den Marshall-Plan zu überzeugen.

1946 Rede von Churchill: Der 'Eiserne Vorhang'

In dieser Rede drückte Churchill sehr klar aus, daß kein unmittelbarer Krieg bevorstand.

Sowohl die

■ Berlin-Krise, wie auch die

■ Spaltung Deutschlands

änderten nichts an dem Stillhalteabkommen der Supermächte.

1949 Sieg der Kommunisten in China

In dieser Zeit wuchs insbesondere in den USA die Angst vor einer kommunistischen Revolution vor allem in den noch für anfällig betrachteten westeuropäischen Ländern.

Beispiel 1:

Diesen Umstand machte sich z.B.: Frankreich zu Nutze, indem es die kommunistische Bewegung innerhalb des eigenen Landes als Vorwand nahm, um an die Marshall-Plan-Hilfen der USA zu gelangen. Denn, so die Franzosen, nur durch diese Hilfe könne man diesen Tendenzen Einhalt gebieten.

Beispiel 2:

MacCarthy-Ausschuß: Dies war ein äußerst scharf handelndes Tribunal in den USA gegen kommunistische Umtriebe innerhalb des Landes.

1948 Jugoslawien ging einen etwas eigenen Weg und dieser lag zugleich etwas außerhalb der kommunistischen Zone

1949 Erst seit diesem Datum verfügte auch die UDSSR über die A-Bombe.

1953 In diesem Jahr wurde die Wasserstoffbombe erfunden. Dies bedeutete jedoch zugleich auch eine endgültige Verabschiedung der beiden Supermächte von der Vorstellung eines Krieges, der noch irgendwie für einen von beiden gewinnbringend war. Es gab zwar ab und zu Drohungen und Drohgebärden, aber dies ohne eine wirkliche Intention der Umsetzung.

1957 In diesem Jahr schoß die UDSSR den 1. Satelliten ins Weltall.

1953 Die Niederschlagung des Bürgeraufstandes in der DDR

1956 Die Niederschlagung des Bürgeraufstandes in Ungarn

Beide Vorfälle wurden von den USA ohne weiteres akzeptiert. Umgekehrt akzeptierte auch die UDSSR die Ungerechtigkeiten, die die USA in ihrem Hinterhof 'Lateinamerika' vollzog.

1950-1960 Innerhalb dieses Zeitraums stieg das Sozialprodukt in Osteuropa auf 43%, während es in Westeuropa nur auf 29% stieg. Dieser starke Anstieg wurde von der westlichen Seite als eine Bedrohung bzw. Herausforderung empfunden bzw. angesehen.

Heute weiß man, daß die:

■ UDSSR nicht an territorialer Ausweitung interessiert war.

■ UDSSR nach dem 2. Weltkrieg sehr stark demobilisiert hatte.

■ UDSSR nach dem 2. Weltkrieg fast keine Zivilwirtschaft hatte, da diese vom Krieg sehr stark zerstört worden war, und zudem von inneren Unruhen erschüttert wurde.

■ UDSSR nicht mit einem baldigen Ende des Kapitalismus rechnete, denn sie sahen die USA als die stärkste Nation der Welt an.

■ anderen Ostblockstaaten zu Beginn eigentlich nicht genau dasselbe System wie die UDSSR übernehmen wollten.

Die Herrschaft der Ideologien als das Wesen des Kalten-Krieges

Die zweite Phase bzw. die neue Phase: Entspannungsphase 'Détente'

In dieser Phase änderte der Westen seine Taktik weg von der einseitigen Konfrontation hin zu einer mehr oder weniger kooperativen Haltung.

Beispiele:

■ Abrüstungsverträge

■ keine Einmischung mehr in regionale Kriege, sondern nur noch Stellvertreter-Kriege

Trotz dessen waren die 70er Jahre diejenigen mit der stärksten Aufrüstung. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Es ist jedoch u.a. davon auszugehen, daß aufgrund des bereits bestehenden Rüstungspotentials ein Verselbständigungsprozeß der Weiterrüstung stattgefunden hat, dessen wesentliche Gründe im bürokratischen wie auch im militärisch-industriellen Komplex wurzeln.

Zusammenfassung:

1. Alle früheren auf der Welt bestehenden Rivalitäten verloren nach dem 2. Weltkrieg an Bedeutung und wurden von dem neuen Konflikt zwischen den beiden Supermächten überschattet.
2. Die internationale Lage war eingefroren, so daß keine wesentliche Fortentwicklung stattfand. Der Kalte Krieg bedeutete demnach Frieden, den andere kleinere Kriege waren kontrolliert.
3. Der Kalte Krieg führte zu einem Wettrüsten, zu einer Welt voller Waffen.

## Globalisierung 12.11.97

### Konratjew: Theorie der langen Wellen

Konratjew beschreibt die wirtschaftlich-westliche Entwicklung der Gesellschaft mittels eines sich innerhalb eines Zeitraumes von 50 Jahren in seiner Tendenz aufstrebend, wiederholenden, wellenförmigen Zyklussee. Seine im wesentlichen monokausale mechanistische Theoriebegründung fußt in dem Gedanken, daß am Anfang einer neu aufsteigenden Welle eines jeden wirtschaftlichen Zyklussee eine Basistechnologie bzw. Basisinnovation steht, die diesen Aufschwung erst ermöglicht. Ein ähnliches Modell entwickelte auch Schumpeter.

1800-1850 Industrialisierung  
1850-1900 Stahlverarbeitung und Eisenbahn  
1900-1950 elektrotechnische Industrie und chemische Industrie  
1950-2000 Auto- und Petroindustrie  
2000-2050 Computer- und Informationstechnologie

Kritik:

- monokausal(abhängig nur von einem Faktor: Der Innovationsfähigkeit)
- mechanistisch(Ist dies ein immer wiederkehrendes Naturgesetz?)
- keine individuelle Länderabhängigkeit
- insgesamt ein sehr oder zu grobes Schema

Die Kennzeichen der Nachkriegszeit. Was die '50er Jahre bestimmte:

1. großer Nachholbedarf Europas
2. US-Erfahrungen konnten nachgeahmt werden
3. Regierungen griffen regulierend in die Wirtschaft ein z.B. durch zusätzliche Nachfrage (Keynesianismus)
4. starke Ausweitung der Internationalisierung, die z.T. auch staatlich gelenkt wurde

### Burkhard Lutz: 'Der kurze Traum immer während der Prosperität(Wohlstand)'

Burkhard begründet das Modell der langen Wellen von Konratjew neu und anders. Zunächst ist festzustellen, daß Burkhard zwar die Grundkonzeption der Konratjew-Modells mit seinen aufsteigenden Fünfzig-Jahres-Zyklen in ähnlicher Form übernimmt, diese großen Wellenbewegung jedoch durch viele kleine wellenförmige Konjunkturzyklen näher beschreibt. Burkhard unterscheidet sich jedoch in seiner Begründung des Modells inhaltlich sehr stark von Konratjew, insbesondere bezogen auf das 20. Jahrhundert.

1. Das Folgende gilt im Prinzip vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis in die '50er Jahre hinein:  
In der Zeit von 1900-1950 bestand eine duale Wirtschaftsstruktur. Zum einen gab es den erstarkenden Industriesektor und zum anderen den traditionellen Sektor der Landwirtschaft.

Zwischen diesen beiden Sektoren entwickelten sich spezifische Austauschmechanismen, die sich positiv und negativ auf die exportorientierte Wirtschaft auswirkten.

- Austausch vom Land zur Stadt (Landflucht bzw. Stadtfucht)
  - der landwirtschaftliche Sektor wurde vom modernen Sektor aufgesogen
- die Einkommen des modernen Sektors wurden z.T. in den landwirtschaftlichen Sektor transferiert
- der traditionelle Sektor kaufte im modernen Sektor ein (Industrialisierung der Landwirtschaft)

Zusammengenommen erwuchs aus diesen Komponenten ein Verstärkungsmechanismus mit positiven Rückkopplungen d.h. es war dies eine Spirale der gegenseitigen Verstärkung der Wirtschaft.

Irgendwann jedoch mußte dieses Duale System in sich zusammenbrechen. Burkhard spricht von der 'inneren Landnahme' und meint damit. Daß das Kapital das Land frißt. Diesen Verbrauch bezeichnet Burkhard auch als die 'Durchkapitalisierung der Welt'.

Die in ihrer Wirkungskraft nachlassenden Austauschprozesse wurden daher abgelöst von dem neuen System der Prosperitätskonstellation.

2. Ab den '60er bis in die '70er Jahre:

Der Wohlfahrtsstaat hebelte die beiden wichtigsten ökonomischen Zwänge aus, indem er einen entsprechenden Ausgleich schaffte.

- die Lohngesetzgebung

- aufgrund des Wohlfahrtsstaates war es nicht möglich die Löhne willkürlich herunter zu drücken

- die industrielle Reservearmee wurde durch den Wohlfahrtsstaat verhindert

Dies hatte steigende Lohnneinkommenszuwächse zur Folge (z.T. höher als die Zuwächse der Produktivität), wodurch der moderne Sektor wiederum neue Wachstumsimpulse erhielt. Dadurch bestärkt, sog der moderne Sektor nun den traditionellen Sektor fast völlig auf. Dies führte zu einer fast vollständigen Verdrängung der Landwirtschaft aus ihrem ursprünglichen Bereich der Versorgung.

### 3. Ab den '70er Jahren

Nun folgten sehr viele Probleme.

Anmerkung:

In der Mitte der '90er Jahre waren die Rüstungsausgaben insgesamt um 25% geringer als in den '80er Jahre. Dagegen wurde jedoch in den '90er Jahren in Ostasien massiv aufgerüstet.

Die widersprüchlichen Entwicklungstendenzen des 20. Jahrhunderts

1. Internationalisierung - Renationalisierung
2. mehr Demokratie - weniger Demokratie
3. mehr Reichtum - mehr Armut
4. mehr Umweltschutz - mehr Umweltverschmutzung
5. globale Kriegsgefahr geringer - Kriege nehmen zu
6. weltweite Abrüstung - regionale Aufrüstung
7. kulturelle Vereinheitlichung - Differenzierung
8. Globalisierung - Regionalisierung

## Globalisierung 19.11.97

Globalisierung ↔ Regionalisierung  
Zentrigugalkraft ↔ Zentripetalkraf (hierzu gehören mindestens drei Regionen: Asien, Europa, Nordamerika)

Beide Prinzipien stehen in einem wechselseitigen Beziehungsgeflecht.

- Postmodernismus: dies war der Begriff der 80er Jahre

- Globalisierung: dies ist der Begriff der 90er Jahre und beschreibt den Übergang der Gesellschaft in das nächste Jahrzehnt

Das Wort global selbst ist bereits ca. 400 Jahre alt. In der jüngsten Zeit erstmalig nachgewiesen wurde der Begriff Globalisierung 1959 im Economist, der englischen Wirtschaftswoche.

1985 wurde die wohl erste Globalisierungstheorie von Roland Robertson vorgestellt. Die soziologische Sichtweise versucht dabei zu ergründen, wie eine globale bzw. globalisierte Welt aussieht.

Einige charakteristische Annahmen für eine globalisierte Welt (von Roland Robertson) sind wohl die folgenden:

- eine einzige Welt
- eine einzige Gesellschaft
- eine Vereinheitlichung
- keine Multizentralität
- keine Oberregionen
- die einzelnen Kulturen bleiben jedoch weiterhin bestehen
- keine Territorialität: die Gebundenheit des Menschen an einem Ort entfällt
- den Menschen werden die gesamten Zusammenhänge zunehmend bewußt

Einige Theorien haben folgende Aussagen:

- Es gibt Globalisierung schon so lange, wie es auch Menschen gibt.
  - Die Globalisierung beginnt mit dem Kapitalismus und der Industrialisierung der modernen Welt.
  - Es handelt sich bei der Globalisierung um ein neues Phänomen, das verbunden ist mit dem Postmodernismus.
- Alle Annahmen haben die gemeinsame Aussage, daß sich die Globalisierung insgesamt beschleunigt.

Die Geschichte einiger früherer globalisierungstheoretischer Ansätze:

### Saint-Simon

Saint-Simon lebte in der Zeit der französischen Revolution. Seine Vorstellung war, daß die Industrialisierung in Europa zu gemeinsamen Praktiken führe, die in letzter Konsequenz zu Vereinheitlichung führen würden. Insgesamt hatte er von diesem

Prozeß eine positive Vorstellung. Des weiteren trat er ein für eine pan-europäische Regierung, deren Basis die humanistische, universalistische Tradition sein sollte.

### **Emile Dürkheim**

Seine Theorie beschäftigt sich mit der Kultur und den Differenzierungsprozesse. Seine Theorie besagt, daß die Arbeitsteilung und damit die gesellschaftliche Differenzierung die gesellschaftlichen Verpflichtungen vermindert. Das bedeutet jedoch zugleich, daß dadurch die kollektiven Vereinbarungen geschwächt werden und der Nationalstaat an Bindungskraft verliert.

### **Max Weber**

Max Weber meint, daß das Prinzip der Rationalisierung alle Kulturen der Erde erschließen wird. Dies hat zu Folge:

- die Entpersonalisierung der gesellschaftlichen Beziehungen
  - die Verbesserung der technischen und gesellschaftlichen Methoden, womit die Berechenbarkeit von Welt gesteigert wird
  - die Verfeinerung des spezialisierten Wissens
  - die Kalkulierbarkeit aller technischen, natürlichen und gesellschaftlichen Prozesse
- Insgesamt vollzieht sich dadurch eine Homogenisierung der Kulturen und die Lockerung der gesellschaftlichen Pflichten.

### **Karl Marx**

Er erkannte in seiner Theorie sehr klar die Tendenzen der Globalisierung und war einer der ersten, der über Europa hinaus auf die ganze Welt guckte. Karl Marx stellte heraus, daß die Macht der kapitalistischen Klasse enorm anwachsen würde, da sie dazu gezwungen ist sich immer mehr erschließen zu müssen. Denn für die Kapitalisten besteht die Notwendigkeit eines ständig wachsenden Marktes. Dies ist der Antrieb, der die Kapitalisten dazu bewegt, sich über den ganzen Globus auszubreiten und überall Verbindungen herzustellen und aufzubauen, die ihrer Vorgehensweise entsprechen. Es findet jedoch somit nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine kulturelle Globalisierung z.B. über die Konsumtion (Konsumtion: Verbrauch; von Konsum) statt. Der innere Antrieb des Kapital subsumiert (subsumieren: einordnen, unterordnen) somit alle gesellschaftlichen Bereiche, was letztlich dazu führt, daß die Weltkapitalisten die Nationalstaaten untergraben.

Die drei Arenen (von Arena) bzw. Ebenen (eine etwas ideale Vorstellung):

1. Wirtschaft→Ökonomie→materielle Ding, Stofflichkeit
  2. Politik→Anwendung von Macht→politischer Austausch, Legitimität, Macht usw.
  3. Kultur→symbolischer Austausch, z.B. Ideen
- Jeder dieser Bereiche hat seine spezifischen Austauschbeziehungen.
  - Des weiteren stehen diese Bereiche in einer gegenseitigen Wechselwirkungsbeziehung.
- Jeder dieser Ebenen hat eine ganz spezifische Beziehung zum Raum:

1. starke örtliche, unmittelbare Beziehung→sehr ortsbezogen
2. nationalstaatliche Beziehung, Tendenz der Internationalisierung
3. keine Grenzen mehr → globale Ausmaße

Eine Vorausschau der Globalisierung besagt, daß der dritte Bereich in den zweiten und ersten überwandert. Die Kultur drängt zur Globalisierung, weil sie es am einfachsten hat, die anderen beiden Bereiche folgen ihr.

### **Immanuel Wallerstein**

Der Politik-Ökonom Immanuel Wallerstein hat zu dem oben genannten eine etwas andere Sichtweise, die er in seinem Buch 'Theorie des kapitalistischen Weltsystems' (1970-1980) beschreibt. Bei ihm ist die insgesamt treibende Kraft der Globalisierung der ökonomische Drang selbst.

Für ihn gibt es die drei wesentliche Entwicklungsebenen:

1. Weltreiche→die großen Reiche, wie z.B. das römische Reich
  2. Weltwirtschaften→die Integration vieler Staaten in einem gemeinsamen ökonomischen System
  3. Weltsozialismus→eine Zustand, bei dem es keinen Kapitalismus und keinen Nationalstaat (mehr) gibt
- Immanuel Wallerstein ist eigentlich kein richtiger Globaltheoretiker, denn worauf es ihm eigentlich ankam, war weniger die Analyse als die Vorstellung eines Konzeptes einer besseren Welt.

### **Roland Robertson**

Roland Robertson war wohl einer der ersten richtigen Globaltheoretiker. Bei ihm bedeutet Globalisierung:

- A. eine Verdichtung der bzw. von Welt→die Welt, in der wir leben wird immer kleiner
- B. eine Schärfung des Bewußtseins in der Auffassung, die Welt als eine zu betrachten→d.h. eine Wahrnehmung der objektiven Tatsache zu besitzen, daß die Welt ein Ganzes ist→Der Mensch ist bzw. wird sich selbst dieser Tatsache bewußt und reflektiert dies selbst. Dies beinhaltet u.a. auch die Beachtung weltweiter Zusammenhänge. Diese Selbstreflexivität ist wohl am ehesten die eigentlich neue Qualität der Globalisierung.

Die vier Ebenen:

1. Individuum→Individualisierung
2. Nationalstaat→Internationalisierung
3. Inetnationale Systeme→Vergesellschaftlichung, Vergemeinschaftung
4. Menschheit→Humanisierung (Ausbreitung universeller Menschenrechte)

Zwischen diesen vier Ebenen bestehen wechselseitige Wirkungsabhängigkeiten (Interdependenzen).

Robert Robertson teilt die Geschichte der Menschheit beginnend vom Mittelalter bis zur modernen Zeit in fünf Etappen ein. Dabei sind bei ihm diese Etappen sich immer höher entwickelnde Stufen der Globalisierung. Die jetzige 5. Etappe bezeichnet er mit dem Begriff der Uneinheitlichkeit. Er meint damit, daß eine Unsicherheit darüber besteht, wohin es weiter gehen soll.

## Globalisierung

10.12.1997

Robert Robertson war einer der ersten, die sich systematisch mit dem Phänomen der Globalisierung beschäftigte. Er benutzt hierfür eine historische Darstellung der menschlichen Entwicklungsgeschichte, in der er die seiner Meinung nach wichtigsten Etappen der Globalisierung aufzeigt.

1. die aufkeimende Phase: 1400-1750→Europa
2. die beginnende Phase: 1750-1875→Europa
3. die Aufbruchphase: 1875-1925→u.a. Europa
4. Phase des Kampfes um die Hegemonie: 1925-1969
5. die Uneindeutigkeitsphase: 1969-heute

### 1. 1400-1750

- das Christentum bricht aus seiner Einheit
- Stadtentwicklung←→Aufstieg
- Katholizismus breitet sich aus→Universalität des Katholizismus
- Universalität des Katholizismus auch durch Kolonialismus
- heliozentrisches (die Sonne ist der Mittelpunkt der Welt) Weltbild
- Entdeckungen
- Kolonialismus

### 2. 1750-1875

- Nationalstaat→wichtige Grundbedingung
- Diplomatie
- internationale Konventionen
- internationalistische bzw. universalistische Ideen

### 3. 1875-1925

- der Nationalstaat, das Individuum, die nationale Gesellschaft, die Menschheit (männlich)
- internationale Kommunikation, Sport, kultureller Austausch
- globaler Kalender
- erster Weltkrieg
- Migration, wodurch bereits ein Gefühl für eine internationale Gesellschaft erwächst

### 4. 1925-1969

- Völkerbund, UN, 2. Weltkrieg, Kalter Krieg, Nuklearbedrohung, Emanzipation der 3. Welt

### 5. 1969-heute

- Weltraum-Erkundungen
- postmaterialistische Werte
- komplexere internationale Beziehungen
- globale Umweltprobleme
- globale Massenmedien (via Satellitentechnik)

Die wichtigsten Hauptaussagen:

- Globalisierung ist ein Prozeß der sich bereits seit mehreren hundert Jahren vollzieht. Globalisierung ist somit kein aktueller Prozeß, sondern besitzt heutzutage nur eine andere Form und Geschwindigkeit.
- Globalisierung ist unabhängig von der Dynamik der einzelnen Gesellschaften, denn jede Gesellschaft wird von der Globalisierung erfaßt, ob diese will oder nicht.
- Der Globalisierungsprozeß hat seine Wurzeln (Ausgangspunkt) in den sich bildenden Hegemonien (Vormachtstellung) der Nationalstaaten (z.B. 19. Jahrhundert die Bildung von Frankreich oder Deutschland).
- Eine der Besonderheiten der Globalisierung ist deren Reflexivität. Sie ist somit nicht nur eine objektive Entwicklung, sondern sie beinhaltet auch, daß die Gesellschaft (Menschen) sich selbst über diese Entwicklung bewußt werden. Dadurch, daß die Menschen sich selbst über die Entwicklung bewußt werden, können sie nun aber auch aktiv in diese eingreifen bzw. teilnehmen.→global denken & lokal handeln

### Anthony Giddens (Berater von Tony Blair)

Auch für Anthony Giddens rückt die Bedeutung des Nationalstaates für die Beschreibung des Prozesses der Globalisierung in den Mittelpunkt. Er sieht den Nationalstaat als eine universelle politische Einheit an. Die Welt ist seiner Meinung nach ein Netz von Nationalstaaten.

Bedingt wurde die Bedeutung der Nationalstaaten durch folgendes:

1. Das 19. Jahrhundert führte zur Bildung von Nationalstaaten z.B. in Italien, Frankreich, Deutschland und Großbritannien. Dadurch, daß die Industrie- und die Militärproduktion verbunden werden konnten, erlebten die Nationalstaaten ihren großen Aufschwung. Denn dies ermöglichte ihnen a) die Unterwerfung absolutistischer Systeme sowie b) die Kolonialisierung der Welt.
2. Die rationalen, bürokratischen Verfassungen der Nationalstaaten (also deren Arbeitsweise) war den Rechtssystemen alter, damaliger Strukturen weit überlegen.
3. Es gab weiterhin auch einige historische Zufälligkeiten, die der Situation förderlich waren. Hierzu gehört u.a. die vor dem 1. Weltkrieg relativ lang andauernde Friedenszeit. Dadurch war es den europäischen Nationalstaaten lange Zeit möglich, sich ihren ökonomischen Ressourcen einschließlich ihrer Kolonien zu widmen. Weiterhin konnte auch das Bürgertum seine Position innerhalb der Gesellschaft verfestigen.
4. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich dann eine Zusammenarbeit der Nationalstaaten auf der internationalen Ebene. Der Begriff Internationalisierung umfaßt dabei militärische sowie ökonomische internationale Systeme und Organisationen. Die These in diesem Zusammenhang von Anthony Giddens lautet, daß die Nationalstaaten im Prozeß dieser Internationalisierung zwar Macht bzw. Souveränität abgaben, aber zugleich auch einen Gewinn an Macht erlangten. Denn die Nationen, die zuvor sowieso eine der stärksten Positionen in der Welt besaßen, konnten diese nun legitimiert durch den Mantel des internationalen Systems noch weiter ausbauen. Für die Gewinner-Nationen ergab dies somit mehr Macht und Souveränität.

Die institutionellen Merkmale der modernen Gesellschaften im Europa der bürgerlichen Gesellschaften nach Anthony Giddens, oder was macht die Überlegenheiten der Nationalstaaten aus:

1. die kapitalistische Warenproduktion (Kapital und Arbeit, freie Konkurrenz)
2. der Industrialismus (Vervielfachung menschlicher Leistungen durch die Anwendung von Maschinen und Technologien)
3. der administrative Staat bzw. die administrative Kompetenz des Staates (die Kontrolle der Bevölkerung eines Territoriums)
4. die Zentralisierung der Gewalt bzw. der Gewaltmittel → Gewaltmonopol des Staates (dies schließt u.a. auch die industrialisierte Militärordnung mit ein)

Nach Anthony Giddens ist der kapitalistische Nationalstaat die Verkörperung der Globalisierung. Anthony Giddens sieht die oben genannten vier Punkte als Teile eines dynamischen Prozesses:

**A)** Die Auflösung von Zeit- und Raumschranken

- Im 18. Jahrhundert wurde die Uhr erfunden, dadurch konnte sich die Zeit universalisieren.
- Im 15. Jahrhundert wurden Karten entwickelt, wodurch eine stabile Organisation menschlicher Aktivitäten weltweit möglich wurde.

**B)** Durch die Entbettung bzw. dem Herausheben sozialer Beziehungen aus den lokalen Bezügen hinein in neu strukturierte Bezüge, die unabhängig von Raum und Zeit sind, wird der Prozeß der Globalisierung beschleunigt.

- a. die Bedienung symbolischer Zeichen, z.B. von Kreditkarten
  - b. die Einführung von Expertensystemen, weil niemand alles wissen kann
- Die Bereiche a. und b. benötigen bzw. verlangen jedoch Vertrauen, damit sie funktionieren. Das Vertrauen erfolgt jedoch nicht blind, deshalb versuchen die Menschen sich auch selbst entsprechende Informationen zu besorgen. Es ist dies eine Reflexivität der Gesellschaft, die sich eigene Informationen selbst beschafft. Die schnellen Veränderungen des Lebens beinhalten jedoch auch einen Verlust des Überblicks für den einzelnen, auch weil das Wissen schnell veraltet. Daher werden Expertensysteme bzw. Gesellschaftswissenschaftler zur Erklärung bestimmter Prozesse immer wichtiger.

**Beck**

Bei Beck steht der Begriff des Risikos im Zentrum seiner Theorie, die ansonsten viele Übereinstimmungen mit den anderen Globaltheoretikern aufweist. Nach seiner Meinung ist heutzutage nicht mehr das tägliche Brot das Problem, sondern die Folgen der Industriegesellschaft (Reichtum) und wie man diese in den Griff bekommen kann.

Beck sieht einen qualitativen Unterschied zwischen den Risiken von damals und heute. Denn nach seiner Meinung haben die heutigen Risiken folgende Merkmale:

- 1) sie sind eine direkte Folge der Industrialisierung (unvermeidbar)
- 2) sie sind nicht unmittelbar wahrnehmbar
- 3) sie haben ihre Ursachen in einem zuviel an Reichtum
- 4) sie werden wissenschaftlich und politisch reflexiv wahrgenommen
- 5) sie gefährden potentiell alle Formen des Lebens auf dem Planeten

**Allgemeine Zusammenfassung:**

1. Es besteht eine Parallelität von Globalisierung und Modernisierung. Diese Gleichzeitigkeit ab dem 16. Jahrhundert bezieht sich auf die ökonomischen, staatlichen gesellschaftlichen und kulturellen Bereiche.
2. Es besteht ein Prozeß der systematischen Herstellung von Beziehungen zu allen sozialen Bindungen. → Globalisierung der sozialen Beziehungen. (Anm.: bedeutet dies zugleich ein Verschwinden der Isolierung?)
3. Es besteht eine Kontraktion des Planeten, d.h. die Zeit wird universal und der Raum wird unbedeutend.
4. Die Globalisierung ist ein reflexiver Prozeß.
5. Der Universalismus und der Partikularismus fallen immer mehr zusammen, dies zeigt sich z.B. bei der Vermischungen von öffentlich und privat oder von Arbeit und Freizeit.
6. Die Globalisierung ist eine janusköpfige Mixtur aus Risiko und Vertrauen (siehe Giddens und Beck). Denn früher vertraute man dem Unmittelbaren, heute wächst das Vertrauen zu Abstraktionen. Diese Abstraktionen sind Muster sozialer Austauschbeziehungen. Deshalb sind heutzutage Vereinbarungen sehr wichtig, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten.

Ende